AZ 3714 Frutigen Nr. 79 Dienstag, 4. Oktober 2016

FRUTIGLÄNDER

www.frutiglaender.ch Einzelverkaufspreis Fr. 1.50

Heute mit Frutiger Anzeiger

DIE ZEITUNG FÜR ADELBODEN, AESCHI, FRUTIGEN, KANDERGRUND, KANDERSTEG, KRATTIGEN UND REICHENBACH

So nahe bei den Leuten wie noch nie

INTERVIEW Die sechste Auflage des Swiss Chamber Music Festivals ist Geschichte. Über 1000 Besucher haben in den vergangenen Tagen Konzerte in Adelboden, Frutigen und Kandersteg besucht. Geschäftsführerin Christine Lüthi zieht Bilanz.

SANDRA BUOL

Das Swiss Chamber Music Festival breitet sich aus. Zum ersten Mal fand dieses Jahr nebst Adelboden und Frutigen ein Konzert in Kandersteg statt. Aber auch in den Vortragsformaten suchen die Verantwortlichen neue Ansätze. So lud das Ensemble «Hornklang Basel» zum musikalischen Spaziergang und «frischfisch» machte aus zuhörenden Kindern mitmachende Künstlerinnen und Künstler. Rund 20 Prozent mehr Besucher habe es dieses Jahr gegeben, sagt Christine Lüthi, Geschäftsführerin und künstlerische Leiterin. Dieser Anstieg ist aber nicht das einzige, woran sie Freude hat.

«Frutigländer»: Über 1000 Besucher haben in den vergangenen Tagen das Festival besucht – eine schöne Bilanz.

Rund 20 Prozent mehr Besucher, das ist in der Tat erfreulich, denn wir haben nicht damit gerechnet. Schön ist auch, dass zahlreiche Vertreter aus der Kulturförderung und von unterstützenden Stiftungen Konzerte besucht haben – zum Beispiel der Vorsteher des Amtes für Kultur des Kantons Bern, Hans Ulrich Glarner. Das Interesse, eine Plattform für Nachwuchsmusiker zu fördern, ist weiterhin gross.

FORTSETZUNG AUF SEITE 7

Immer mehr Besucher – Festivalleiterin Christine Lüthi ist zufrieden. BILD SABINE BURGER

So nahe bei den Leuten wie noch nie

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Nachdem das Festival 2015 nach Frutigen expandiert hat, fand dieses Jahr zum ersten Mal ein Konzert in Kandersteg statt. Wie hat sich das bewährt?

Das Preisträgerkonzert des Trio Aeterno hat sehr gut in den Saal des Belle-Epoque Hotels Victoria gepasst. Es war ein eher intimerer Rahmen als in den grösseren Kirchen und wir hatten ungefähr 60 Besucher. Das ist für den Anfang schon beachtlich. Wir sind im Hotel und in Kandersteg auch herzlich empfangen und gut betreut worden. Da kann man weitermachen.

Das Konzert in der Kirche Frutigen hingegen hat nur wenig Publikum angezogen. Woran lag es?

Ich kann es nicht sagen. Möglicherweise lag es an der Ferienzeit, aber wir wissen es nicht. Es ist schade. Da die Kirche viel grösser ist als jene in Adelboden, fühlt man sich darin auch etwas verloren, wenn wenig Leute da sind.

Wird das Auswirkungen auf das siebte Festival haben, das vom 22. September bis zum 1. Oktober 2017 stattfindet?

Dazu kann ich noch nichts sagen, es wäre zu früh, irgendwelche Mutmassungen anzustellen. Wir werden uns aber sicher Gedanken machen über die zukünftigen Vortragsorte.

Besteht auch die Möglichkeit, das Festival auf weitere Gemeinden des Frutiglands auszuweiten?

Durchaus, vielleicht nach Reichenbach, warum nicht. Der Vorstand wird sich damit beschäftigen.

Tatsächlich müssen diejenigen, die letzten Freitag nicht den Weg in die Frutiger Kirche gefunden haben, wohl etwas verpasst haben. Sie sprachen von einem magischen Moment.

Das Konzert des Duo Pianelli-Dragan war tatsächlich ein Festivalhighlight. Alessio Pianelli ist ein Cellist von Weltformat und man wird noch viel von ihm hören. Wir hoffen, dass er unser Festival auch noch besuchen wird, wenn er bald schon einmal sehr berühmt ist (lacht). Und die beiden waren am Freitagabend auch einfach sehr gut drauf.

Interessant waren aber sicher auch die neuen Konzertformate?

Der musikalische Spaziergang von der Produktionshalle zur Kirche bis auf die Tschentenalp ist sehr gut angekommen. Wir werden prüfen, ob wir nächstes Jahr noch mehr lokale Betriebe einspannen können. Diese Befreiung aus dem klassischen Vorführungskonzept bringt das Festival noch näher zu den Leuten.

Das gleiche Ziel verfolgt auch die Bedingung, dass die Formationen volksmusikalische Elemente in ihr Repertoire aufnehmen müssen.

Genau. Das volksmusikalische Element zieht sich wie ein roter Faden durch das Festival. Und dieses Jahr haben wir bei einem Konzert sogar die Voraussetzungen vertauscht: Die Volksmusikformation «Hanneli-Musig» nahm sich klassischen Tänzen von Schubert und Beethoven an und spielte diese eben im «Hanneli-Musig-Stil». Das ist gut angekommen.

Wirken sich die steigenden Besucherzahlen inzwischen auch auf die lokale Hotellerie aus? Das war ja in den vergangenen Jahren manchmal ein wunder Punkt.

Die Beziehung zu den Hoteliers wird immer besser. Sie stehen inzwischen auch voll hinter dem Anlass. Und tatsächlich gibt es einen zwar minimalen, aber trotzdem spürbaren Effekt auf die Übernachtungszahlen. Erfreulich ist, dass mehrere Konzertbesuchende extra für die Festivalzeit nach Adelboden gekommen sind und zwar auch aus dem Ausland. Darauf müssen wir aufbauen und unsere Angebote noch verstärken.

«Auf Wellen getragen»

ADELBODEN Zum Abschluss des Swiss Chamber Music Festivals wartete noch einmal ein musikalischer Höhepunkt auf die Zuhörer: In der Kirche begeisterten Anton Kernjak & Friends mit perfekt gespielter Kammermusik.

MONYA SCHNEIDER

Geschäftsführerin Christine Lüthi begrüsste die zahlreichen Zuhörer am späteren Sonntagnachmittag zum Abschlusskonzert und freute sich bereits im Vorfeld auf einen zauberhaften Vortrag. Danach richtete Anton Kernjak, Vorstandsmitglied der Orpheus Swiss Chamber Music Competition, sein Wort an die Anwesenden. Er sprach seinen Dank aus, dass der Wettbewerb wieder neu aufblüht und jungen Komponisten die Möglichkeit bietet, ihre Werke uraufzuführen. Und er erklärte seine Begeisterung für die Musik von Schubert, die so einfach und doch so vielfältig sei. «Ich fühle mich auf Wellen getragen und weiss nicht wieso.»

Anton Kernjak sorgte für einen angemessenen Abschluss des Festivals. BILD SABINE BURGER

Danach wird es still in der Kirche, und das Konzert beginnt mit dem Trio Nr. 1 in B-Dur, op.99. Ein Spätwerk von Franz Schubert, das mit 40 Minuten Aufführungsdauer aussergewöhnlich lang ist. Anton Kernjak (Klavier), Muriel Cantoreggi (Violine) und Anita Leuzinger (Violoncello) wussten das Publikum mit fröhlichen, lieblichen Klängen und schönen Melodien zu unterhalten.

Swiss Chamber auch 2017

Nach einer Pause gesellten sich Alessandro D'Amico (Viola) und Stefan Preyer (Kontrabass) zum Trio. Das berühmte «Forellenquintett» in A-Dur begeisterte das Publikum gleichermassen wie das Eröffnungsstück. Die Belohnung waren ein langer, anhaltender Applaus und die Forderung nach einer Zugabe. Diese wurde gerne gewährt, und so betraten die Künstler die Bühne ein drittes Mal.

Christine Lüthi machte noch darauf aufmerksam, dass im November der nächste Orpheus-Wettbewerb stattfindet und dass die drei Siegerkompositionen am Swiss Chamber Music Festival 2017 aufgeführt werden. Im Anschluss an das Konzert fand im Bergrestaurant TschentenAlp zum ersten Mal ein «Chamber & Dine» als Festivalabschluss statt. Umrahmt wurde dieser vom selben Quintett, das die Zuhörer zuvor in der Kirche musikalisch verwöhnt hatte.